

Bewirtung im Terminal kann speziell sein

Einblick in die Flughafen-Gastronomie

LANGENHAGEN (TAL). Fast rund um die Uhr bedienen die Beschäftigten der Gastronomie am Flughafen Hannover Reisende – und haben dabei schon so einiges erlebt.

Zwei Geschäftsleute aus München nehmen an einem eingedeckten Tisch Platz. Noch bevor sie einen Blick in die Speisekarte werfen, drücken sie Kellnerin Sabriye Eryilmaz ein Smartphone in die Hand. Sie lassen sich von der Kellnerin vor der großen Glasfront fotografieren. Im Hintergrund steht ein blaues Flugzeug, eine Maschine von Tuifly. Die Geschäftsleute sind die ersten Gäste, die Eryilmaz an diesem Nachmittag im Juli bedient. Es werden noch viele weitere folgen. Sie wird sich mit Urlaubern unterhalten, wird in strahlende Gesichter blicken. „Man fragt schon mal, ob man mit darf“, sagt die 43-Jährige mit einem Schmunzeln.

Mitten in den niedersächsischen Sommerferien herrscht auf dem Flughafen Hannover Hochbetrieb. Das bedeutet auch für die Beschäftigten der dortigen Gastronomie viel Arbeit. Eryilmaz arbeitet an diesem Tag als Kellnerin und an der Bar im Grillrestaurant „Palavriön“ zwischen Terminal A und B. Das ist nicht in jeder Schicht so, sie wechselt je nach Bedarf. Denn das „Palavriön“ gehört zur Marché-Kette, ebenso wie fast alle anderen Restaurants am Flughafen. Dazu zählen die Mövenpick-Cafés am Terminal A

und C, das italienische Café „Zigolini“, die „Sandwich-Manufaktur“ und die mobile Bar im Sicherheitsbereich des Flughafens. Nur McDonalds bildet hier eine Ausnahme.

Eryilmaz arbeitet seit acht Jahren in der Flughafengastronomie. Der Umgang mit den Gästen, das merkt man schnell, ist genau ihr Ding. Von routinierten Geschäftsleuten, entspannten Reisenden bis zu aufgeregten, aber auch mal verzweifelten Urlaubern ist alles dabei. „Ich hatte auch schon Gäste, bei denen der Koffer weg war, oder die nicht mehr mitfliegen durften, weil sie fünf Minuten zu spät da waren“, berichtet Eryilmaz. Sie lächelt: „Die kriegen wir aber auch wieder hin.“

Insgesamt 110 Mitarbeiter sind in der Gastronomie am Flughafen beschäftigt. Einige der Restaurants öffnen, gerade jetzt in den Sommerferien, beinahe rund um die Uhr. Und manchmal öffnen sie auch, wenn sie das eigentlich gar nicht vorhatten. Verändert sich etwas am Flugplan, so stellt sich auch die Gastronomie darauf ein.

Das sind Momente, in denen Gabriela Schmidt gefragt ist. Auch sie läuft an diesem Julinachmittag im „Palavriön“ hin und her, verschwindet zwischendurch, um in den anderen Restaurants nach dem Rechten zu sehen. Schmidt leitet die Flughafengastronomie in Hannover –



Hat am Flughafen schon viel erlebt: Gabriela Schmidt leitet die Gastronomie am Flughafen Hannover seit 21 Jahren. Foto: Thea Ball

seit 21 Jahren. Ihr offizieller Jobtitel: Airport Gastronomy Director. Wenn etwas Unvorhergesehenes passiert, „stehe ich auch schon mal um null Uhr da und manche Nachtschicht“, sagt Schmidt. „Man lebt ja mit seinem Team.“

Neulich etwa, als ein Gewitter über Hannover hing, konnten die Flugzeuge über Stunden nicht abheben. Ab einer Verspätung von zwei Stunden erhalten Fluggäste Verzehrgutscheine. „Da kommen dann schnell mal 800 Passagiere zusammen“, sagt Schmidt. Um auch in dieser Hinsicht auf dem Laufenden zu bleiben, haben sie und ihr Team den Flugplan stets im Blick. Müssen sie dann spontan große Essensmengen bereitstellen, greifen sie auch schon mal auf den Tief-

kühler zurück, in dem etwa selbst gebackene Brote lagern. Dennoch könne es in solchen Situationen mal einen Moment länger dauern, sagt die Direktorin. Die meisten Gäste hätten dafür viel Verständnis.

„Aber wir haben hier schon alles erlebt“, so Schmidt. Gäste etwa, die ein Drei-Gänge-Menü bestellten, obwohl sie nur 20 Minuten Zeit hatten. Oder einfach schlecht gelaunte Passagiere. Letztlich, sagt Schmidt, hingen die Befindlichkeiten auch davon ab, ob jemand „Flugprofi“ sei oder nur einmal im Jahr verreise. Vom Parken über den Check-In bis zur Sicherheitskontrolle – das alles seien eben Dinge, die zu Stress führen könnten, wenn man sie nicht gewohnt sei. „Wir versuchen dann aufzulockern“,

so Schmidt. „Wir sagen immer: Ab hier beginnt der Urlaub.“

20 PROZENT SIND STAMMGÄSTE

Das „Palavriön“ bietet seinen Gästen nicht nur den spektakulären Blick aufs Rollfeld, sondern auch eine besondere kulinarische Auswahl. Auf der Karte steht etwa Fleisch vom Flammgrill, Burger, Pizza, Antipasti, aber auch Menüs mit mehreren Gängen. Viele der Zutaten haben – anders als so manch Reisender – nur einen kurzen Weg zurückgelegt, bis sie als fertige Speise auf dem Teller landen. Die Erdbeeren stammen aus Laatzen-Gleidingen, die Wurst von den regionalen Anbietern Gramann und Ahrberg. Mit frischem Salat wird das Restaurant von der Gärtnerei Rothenfeld aus Isernhagen beliefert. Die Zubereitung in der offen einsehbaren Küche können die Gäste von Anfang bis Ende mitverfolgen.

NICHT JEDER GAST IST AUF REISEN

Rund 20 Prozent der Kundschaft – diese Zahl bezieht sich auf alle Marché-Restaurants im Flughafen Hannover – seien Stammgäste, sagt Schmidt. Darunter sind Geschäftsleute, aber auch Gäste, die über das Jahr verteilt mehrere Kurztrips unternähmen. Manche kämen auch ohne Flugzeug: „Wir haben Stammgäste, die kommen einmal im Jahr mit dem

Auto aus Leipzig.“ Auch wenn in der Landeshauptstadt ein großes Konzert stattfindet, profitiert die Flughafengastronomie davon. Einige Konzertbesucherinnen und -besucher, verrät Schmidt, nutzen das Maritim Airport Hotel als Unterkunft – und gingen dann im Flughafen essen.

CATERING FÜR PHIL COLLINS

Einmal, als Phil Collins für ein Konzert nach Hannover kam, war Schmidt auf besondere Weise involviert. Sie war schon auf dem Weg, um das Konzert als Zuschauerin zu verfolgen. Dann, so erinnert sie sich, klingelte plötzlich das Telefon: Ein Catering für Phil Collins und seine Band wurde benötigt. Schmidt suchte sich die nötige Unterstützung – und nach dem Konzert sprang sie selbst mit ein. „Die Band war super nett“, erinnert sie sich.

Für Mitarbeiterin Eryilmaz ist es jedes Mal auch ein Highlight, wenn ein Flugzeug getauft wird. Dann nämlich rückt die Feuerwehr aufs Rollfeld aus, und die Kellnerin guckt durch die große Scheibe zu. An diesem Julinachmittag wird Eryilmaz noch Flugzeuge nach München, Mallorca oder Wien abheben sehen. Nur die blaue Tuifly-Maschine wird sich nicht vom Platz bewegen. Ein Blick in den Flugplan verrät: Das Flugzeug hebt erst am nächsten Morgen um 5 Uhr ab. Und dann ist die Schicht von Eryilmaz schon zu Ende.

AnzeigenSpezial



GELD UND RECHT

TIPPS, TRICKS UND RAT VON EXPERTEN



Fotos: Pixabay.com

Steuern? Wir machen das.

VLH.
Rolf Blum
Beratungsstellenleiter
Walsroder Str. 162
30853 Langenhagen
Rolf.Blum@vlh.de
☎ 0511/8 66 77 01



VLH
Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

www.vlh.de Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

19947201_002624

Wissenswertes für Mieter und Vermieter

Diese 3 Fakten zur Mietkaution sollte jeder kennen

Die meisten Mieterinnen und Mieter müssen beim Bezug einer neuen Wohnung eine Kautions hinterlegen. Doch obwohl das beinahe eine Selbstverständlichkeit ist, kennen viele Menschen den rechtlichen Rahmen nicht, den diese Zahlung einhalten muss. Diese 3 Fakten bringen Licht ins Dunkel:

Fakt 1: Eine Mietkaution kann, muss aber nicht vereinbart werden
Ausfallende Mietzahlungen, Beschädigungen des Parketts oder Bads: Bei der Vermietung einer Wohnung kann immer mal etwas schiefgehen. Deswegen verlangen die meisten Vermieterinnen und Vermieter von ihren Mietparteien eine Kautions zur Sicherheit. Eine Pflicht ist das aber nicht. Der Berliner Mieterverein weist darauf hin, dass Mieterinnen und Mieter keine Kautions zu zahlen brauchen, wenn es dafür keine vertragliche Grundlage gibt – etwa aufgrund einer Regelung im Mietvertrag. Fordert der Vermieter die Sicherheit zu einem späteren Zeitpunkt noch ein,



Zu Beginn eines Mietverhältnisses muss in der Regel eine Kautions gezahlt werden. Foto: Andrea Warnecke/dpa
ner Mieterverein weist darauf hin, dass Mieterinnen und Mieter keine Kautions zu zahlen brauchen, wenn es dafür keine vertragliche Grundlage gibt – etwa aufgrund einer Regelung im Mietvertrag. Fordert der Vermieter die Sicherheit zu einem späteren Zeitpunkt noch ein,

kommt er mit diesem Wunsch zu spät.

Fakt 2: Drei Monatsmieten sind das höchste der Gefühle
Die Höhe der Mietkaution ist gesetzlich gedeckelt. Mehr als drei Monatskaltmieten dürfen Vermieterinnen und Vermieter nicht verlangen. Die Nebenkostenvorauszahlung bleibt bei der Berechnung also außen vor. Beträgt die Kaltmiete 830 Euro und die Warmmiete 990 Euro, darf die Kautions daher höchstens bei 2490 Euro liegen. Eine nachträgliche Erhöhung – etwa aufgrund steigender Miete oder weil der Höchstsatz zu Beginn des Mietverhältnisses nicht ausgeschöpft wurde – ist dem Berliner Mieterverein zufolge nicht zulässig.

Fakt 3: Normale Gebrauchsspuren rechtfertigen keinen Kautionsseinbehalt
Normale Gebrauchs- und Abnutzungsspuren sind kein Grund für den Vermieter, Geld von der Kautions einzubehalten. „Zu normalen Gebrauchsspuren zählen in der Regel Farbunterschiede an Wänden nach dem Abhängen von Bildern sowie leichte Kratzer auf Bodenbelägen“, sagt Rolf Janßen vom DMB Mieterschutzverein Frankfurt am Main.

Sein Tipp: Um vorab zu klären, ob es sich um normale Gebrauchsspuren oder um darüber hinausgehende Beschädigungen handelt, kann es durchaus sinnvoll sein, vor dem Auszug einen Check durch die Haftpflichtversicherung zu veranlassen. **DPA**

HEIKE KÖSTER

Rechtsanwältin

Scheidungsrecht • Familienrecht
Arbeitsrecht • Strafrecht

Am Pferdemarkt 1a
30853 Langenhagen • Tel. (05 11) 7770 23

2872101_002624

Entschädigungen für Flugausfälle

BGH stärkt Fluggastrechte von Pauschalreisenden

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einem Urteil die Fluggastrechte von Pauschalreisenden gestärkt. Demnach können Urlauber auch dann Entschädigungen bei Flugausfällen zustehen, wenn die Pauschalreise vorzeitig abgebrochen wurde. In dem verhandelten Fall ging es um eine Kreuzfahrt, die wegen eines Corona-Aus-

bruchs unter der Besatzung abgebrochen werden musste – und um den anschließenden vorzeitigen Rückflug zweier Reisender nach Hause. Der Flug, auf den sie eigentlich eingeteilt waren, fand nämlich nicht statt. Stattdessen kamen sie mit einem Ersatzflug mehr als 24 Stunden später daheim an. Die beiden klagten gegen die durchführende

Airline unter anderem auf Ausgleichszahlungen in Höhe von 400 Euro pro Person. Der BGH gab ihnen recht. Ein Ausnahmestand in der zugrundeliegenden EU-Fluggastrechtsverordnung, wonach sie nicht für Fälle greift, in denen eine Pauschalreise aus anderen Gründen als der Annullierung des Fluges abgesagt wird, gelte hier nicht,

heißt es in dem heute veröffentlichten Urteil. „Weil die Klageansprüche nicht darauf gestützt werden, dass die Annullierung der Reise zugleich zur Annullierung des Fluges geführt hat, sondern darauf, dass ein trotz Annullierung der Reise vorgesehener Flug annulliert worden ist“, begründet der BGH. (Az.: X ZR 162/23) **DPA**

Jetzt bewerben!



kleczka
Steuerberatungsgesellschaft

Straßburger Platz 21
30853 Langenhagen
Telefon (0511) 7253490
info@stb-kleczka.de

www.steuerberater-langenhagen.de

2772601_002624